

Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische
Anzeiger, Riesfa.

Amtsblatt

Verlagsstelle
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesfa,
sowie den Gemeinderat Gröbfa.

Nr. 273.

Sonnabend, 23. November 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementpreis bei 100 Exemplaren in der Expedition in Riesfa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Eckert der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelhefte für die Nummer des Anzeigerblattes bis zum 1. März 1913. Preis für die Heftgebühren 43 mm breite Rezipienten 18 Pfg. (Vorkaufspreis 12 Pfg.) Zeitraumbereitung und inbedruckter Satz nach besonderem Tarif.

Verlagsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesfa. — Verlagsstelle: Goethestraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hänel in Riesfa.

Die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft erteilt auf Grund der Vorschrift in § 105 b Absatz 2 der Gewerbeordnung nach der Fassung vom 30. Juni 1900 Genehmigung, daß im hiesigen Verwaltungsbezirk während der letzten 3 Sonntage vor Weihnachten, am 8., 15. und 22. Dezember ds. Jrs. die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe, sowie der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen zu folgenden Tageszeiten stattfinden:

- bei dem Verkauf von Brot und weißer Bäckereiware (ausschließlich der Konditoreiwaren) ohne Zeitbeschränkung;
- bei dem Handel mit Milch mit Ausschluß der Zeit des Vormittagsgottesdienstes ohne Zeitbeschränkung;
- bei dem Handel mit Butter, Sahne, Käse, Eiern, Grünwaren, Konditoreiwaren, sonstigen Eß- und Materialwaren, Tabak, Zigarren, Reinigungs- und Beleuchtungsmaterialien, Fleisch, Fleischwaren, Fischwaren von vormittags 7—9 Uhr und vormittags 11 bis abends 7 Uhr, jedoch mit Ausschluß der Stunden, während welcher etwa in den einzelnen Orten innerhalb dieser Zeiträume Gottesdienst gehalten wird;
- bei dem Handel mit anderen als den vorstehend bereits genannten Gegenständen von vormittags 11 Uhr bis abends 9 Uhr, jedoch ebenfalls mit Ausschluß der in diesen Zeitraum fallenden Gottesdienstage.

Die Gesamtdauer dieser Beschäftigung darf aber in keinem Falle die Zeit von 10 Stunden übersteigen.

Großenhain, den 21. November 1912.

2985 a E.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Viehählung.

Nach Beschluß des Bundesrates vom 18. Juli 1912 hat eine Viehählung nach dem Stande vom 2. Dezember 1912 und eine Ermittlung der von der amtlichen Fleischschau befreiten, in der Zeit vom 1. Dezember 1911 bis 30. November 1912 erfolgten Schlachtungen, stattzufinden. Die Aählung des Viehstandes erstreckt sich auf Pferde, Maultiere, Maulesel, Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Federvieh und Diensthunde.

Den Viehbesitzern wird rechtzeitig eine Zählfarte zugestellt werden, die von ihnen nach Anleitung der ausgedruckten Erklärungen nach dem Stande vom 2. Dezember auszufüllen ist. Die Abholung der Zählfarte und Prüfung derselben durch die Aähler erfolgt vom 4. Dezember ab.

Alle Viehbesitzer werden aufgefordert, den Aählern jede gewünschte Auskunft zu erteilen.

Der Rat der Stadt Riesfa, am 23. November 1912. Htg.

Die Lieferung des Bedarfs an Fleisch und Wurstwaren für die Garnison Riesfa und Lt. Neb. Pl. Zeitzhain auf das 1. Halbjahr 1913 soll am Freitag, den 29. November, vorm. 10 Uhr im Geschäftszimmer des Provilantamts Riesfa, woselbst auch die Bedingungen zur Einsichtnahme ausliegen, öffentlich verhandelt werden. Angebote sind bis zum Beginn des Termins verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Fleischlieferung für die Garnison Riesfa und Lt. Neb. Pl. Zeitzhain“ an die obengenannte Stelle einzufenden.

Intendantur XIX. (2. S. Z.) Armeekorps.

Toten Sonntag.

Das Leben ist hart und laut. Sein Lärm betäubt und seine Forderungen heischen unser Herz, unsere Seele und unsere Kraft. Die Feierabendstunden gehören unserem müden Körper. Wir kommen selten dazu, bei uns Einkehr zu halten, geschweige bei denen, die das Geheimnis des Todes umfängt. Tag um Tag schiebt man das Beste hinaus, weil die päpstlichen Stunden der Raft lodende Trugbilder vor die Sinne stellen, weil wir, gewohnt an Lärm und Betäubung, nicht mehr die Stimmen hören, die nach uns verlangen. Und dann: wir leben so gern! Uns gehört noch der Himmel mit seinem Licht und seinem Glanz, mit seinem Tag und seiner Nacht, uns gehört noch der Erde Reichtum, all die tausend Dinge, nach denen unser Wünschen und Verlangen steht. Leben! Diese Macht ist größer als die des Todes. Sterben ist ein einziger Augenblick, Leben geht durch Minuten, Stunden, Tage, Jahre. Und Leben ist Kampf und Niederlage und Sieg unaussprechlich. Glühende Wille, arbeitende Kraft, wilder Trost, resigulierende Schwäche: jubelnde Seligkeit, trankene Lust des Triumphes und isabende Mut, wügender Schmerz des Unterliegens — Fülle des Lebens. Ein Kampf über Gräber und Leichen von Jahrtausenden um seinen Besitz, um seine Teilhaftigkeit. Die Sehnsucht darnach reißt uns von den Sterbenden und isst die Toten. Sie tilgt das Andenken an sie und verwischt ihre Spuren. Und sie sind zufrieden und hören uns nicht. Nur einmal im Jahr kehren sie zurück ins Leben und begegnen uns in stillen Stunden und führen uns über ihr Grab hinaus, über die Klust, die zwischen dem Leben und dem Totenreich steht.

Und sie halten Zwiesprache mit uns über Dinge, an denen wir vorüberhasten, weil wir Wichtigeres tun zu müssen glauben.

Mit ernsten Gesichtern, Blumenkränze tragend, eilen Tausende auf die stillen Friedhöfe, wo so viele große und kleine Gräber sind, manches schon längst umsteint und unwachsend, manches noch ganz frisch, erst kürzlich aufgeschüttet. Da stehen sie, gedenken und sinnen, klagen und weinen, bald lauter, bald leiser. Ein Hauch der Vergänglichkeit weht, und wie kalter Schauer geht's durch die Menschenbrust: Erde zu Erde, Staub zum Staube! Aber schon schweben wundersame Trostgedanken ins Herz. Hier ruhest in Gott! so beginnen die Grabinschriften.

Die geistliche Totenfestpredigt nipfelt in dem einzigartigen Bekenntnis: „Als die Sterbenden und Rehe, wir leben!“ Ja, es ist ein bitteres Wort, das Wort vom Sterben. Und doch wird auch hier der Philosoph Kant recht behalten: „Den Tod fürchten die am wenigsten, deren Leben den meisten Wert hat.“ Es kommt bloß darauf an, was man als wertvoll erachtet. Immer nur das Ich betonen und je nach Neigung allen erdenklichen Selbsten und größeren Genüssen frönen, das gilt heutzutage als eine recht kluge, moderne Lebensauffassung, und hat doch seinen Stachel, sein Unbefriedigensein. Gerade am Totensonntag sollte man auf Sollets seltliche Mahnung hören:

Lebe, wie du, wenn du stirbst,
Wünschen wirst, gelebt zu haben;
Süßer, die du hier erwirbst,
Würden, die die Menschen geben,
Nichts wird dich im Tod erfreuen,
Diese Süßer sind nicht dein.

Es ist damit nicht genug getan, daß wir hinausgehen und die Hügel schmücken und mit einem klüchtigen Gedanken derer gedenken, die mit uns schafften, litten und lachten. Ueber die Gräber geht die Grenzlinie des Lebens, — sie liegt einen Strich unter das Söll und haben unseres Daseinskontos. Es ist gut, jeweils einmal im Jahre eine Bilanz zu machen. Das korrigiert unsere Lebensführung und stellt Wille und Kraft wieder auf die rechten Ziele ein. Wenn die Toten erwachen, wollen wir Zwiesprache mit ihnen halten. Zwiesprache mit den Toten macht uns lebendig und fähig für das Leben.

Vertliches und Sächsisches.

Riesfa, 23. November 1912.

Am vergangenen Montag, den 18. d. M., hielten die Meister-Prüfungskommissionen für das Bäder-Handwerk, für das Schneider-Handwerk und für das Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Handwerk im Rathhause hier unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Dr. Scheider Meisterprüfungen ab. Der Prüfung unterzogen sich die Herren Richard Wagner, Bäder in Zeitzhain, Robert Schneider, Bäder in Lommahsch, Karl Rothe, Schneider in Großenhain und Arno Schreiber, Friseur in Riesfa. Sämtliche Prüflinge haben die Prüfung bestanden. Sie sind nunmehr befugt, den Meistertitel zu führen und haben damit auch die Berechtigung zur Anlektion von Lehrlingen in ihrem Handwerke erlangt.

Auf die morgige Aufführung von Ibsens „Nora“ durch das Sächsisches Städtebundtheater sei nochmals aufmerksam gemacht.

Echte Biere. — Weine erstkl. — Prima Speisen.
Vor. preiswerter Mittagstisch.
Vornehm behagliche Lokalitäten. — Angenehmer Familienverkehr.

Deutscher Herold.

Winzerstuben.